

L.P.
107.

idn=304387A

L E 107

516. Tab.

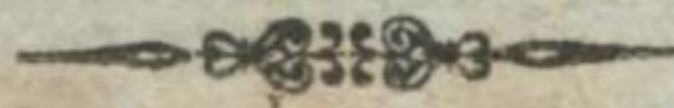
Uebersicht

der

Verwaltung der Kreisstadt

G u b e n

im Jahre 1838.



Guben,
gedruckt bei F. Fechner.



Das vergangene Jahr bietet keine besondere Veranlassung zu allgemeinen Bemerkungen dar und wir wollen uns daher diesmal außer der Erläuterung der Rechnungs-Extrakte auf Nachstehendes beschränken.

Am Schlusse des Jahres 1837 waren
 stimmfähige Bürger vorhanden . . . 1021.
 neu aufgenommen wurden im Jahre
 1838 16.
 waren 1037.

Davon sind gestorben und weg-
 gezogen 46.
 als unwürdig ist das Bürgerrecht
 entzogen 1.
47.

blieben am Schlusse des Jahres . . . 990
 stimmberechtigte Bürger.

Hiervon erschienen in dem am 30. Dezem-
 ber 1838 abgehaltenen Stadtverordneten-Gr-

gänzungs-Wahlen	375.
es entschuldigten ihr Außenbleiben .	82.
ohne Entschuldigung blieben weg .	533.

Im vorigen Jahre beklagten wir schon die immer mehr und mehr abnehmende Theilnahme der Bürger an diesen Wahlen, weil nur 522, also einige über die Hälfte der Wähler erschienen, wir würden uns daher diesmal noch härter über diese sträfliche Gleichgültigkeit äußern müssen, wenn nicht dieselbe Erscheinung sich fast in allen Städte und oft in noch ungünstigerem Maaßstabe wahrnehmen ließe, daher in der allgemeinen Natur der Sache oder vielmehr der Menschen ihren Grund zu haben scheint.

Angenehmer wäre es uns, wenn eine solche Abnahme bei den Geschäften und der Schreiberei statt fände, welche sich vielmehr von Jahr zu Jahr mehrt, denn ohnerachtet von uns die ganze Korrespondenz mit den Herren Stadtverordneten, mit den Verwaltung=Deputationen und Unterbeamten durch Original=Schreiben und Marginal=Decrete abgemacht wird, hat unsere Kanzlei doch im verflossenen Jahre 3465 $\frac{1}{4}$ Bogen Reinschriften angefertigt. Die Zah=

lungs-Aufforderungen und Exekutions-De-
krete sind außerdem noch meistentheils gleich
in mundo von der Kasse vorgelegt worden.

Neue Sachen sind überhaupt eingegan-
gen 5130, worunter sich 60 Untersuchungen
wegen vorgefallener Verbrechen befanden.
Außerdem sind 125 Reisepässe, 39 Wan-
derpässe, 55 Reiserouten neu ausgefertigt
und 1208 Reisedokumente visirt worden.

Nach Ausweis der Kirchenbücher sind
im Jahre 1838 geboren 312.
gestorben 235.

Die Bevölkerung wird sich daher um
77 Personen vermehrt haben, weil An- und
Abzug sich ziemlich gleich geblieben sein
mag; da indessen im abgelaufenen Jahre
keine Zählung stattgefunden, so läßt sich
dies nicht mit Gewißheit angeben.

Die speziellen Verhältnisse werden in
den nachstehenden Erläuterungen bei den
einzelnen Kassen eine nähere Erörterung
finden.

Kämmerei = Kasse.

Der Titel: „Reste“ bietet in dem beigefügten Extrakt zwar noch immer einen unerfreulichen Anblick dar, indessen ist nicht zu verkennen, daß dieselben immer mehr und mehr sich der Abwicklung nahen. Wir würden darin schon weiter gediehen sein, wenn nicht jeder einzelne Posten sorgfältig geprüft und wo die Möglichkeit sofortiger Zahlung nicht vorhanden ist, geringe Abschlagszahlung angenommen würde.

Die sich hier in Ausfall zeigenden Beträge bestehen vorzüglich in alten Abgaben-Resten, welche zum Theil sich noch aus dem vorigen Jahrhundert herschreiben und die immer fortgeführt worden waren, obgleich die Restanten, wie dies nach langwierigen Ermittlungen erst festgestellt werden konnte, längst verstorben oder verdorben waren. Ferner befinden sich darunter 76 Rthlr. 11 Sgr. Forststrafen, wo die Exekution fruchtlos ausgefallen, daher die alternative dafür festgesetzte Arbeits- oder Gefängniß-Strafe zur Anwendung gebracht werden mußte. Außerdem ist auch eine Post von

128 Rthlr. bei einem Titel in Rest gesetzt worden, während sie unter einem andren Titel in Einnahme gebracht war.

Das Mehr bei den Resten rührt daher, daß das im Jahre 1837 unverkauft gebliebene Getreide zu einem bedeutend höhern Preise verwerthet wurde, als mit welchem es in Rest gestellt worden war.

Tit. I.

An unveränderlichen Abgaben von Grundstücken, einzelnen Nutzungen, an Canon und Erbzinsen.

Der sich zeigende Rest ist großen Theils bereits bezahlt, theils besteht er in einem Rest von den Mückenberger Abgebrannten, welche eine dreijährige Befreiung in Anspruch genommen und deshalb Klage erhoben haben. Unter der Mehr-Einnahme befindet sich der Canon, welche die Gemeinde Kaltenborn in Folge des mit ihr über das Hutungs-Revier jenseits des Bildgrabens abgeschlossenen Vergleichs zu zahlen sich verpflichtet hat.

Tit. II.

An Zeitpächten und Miethen.

Im Jahre 1838 ist die Stadtwaage

neu verpachtet worden und gewährt gegenwärtig eine Einnahme von 67 Rthlr. 15 Sgr., während sie früher nur 59 Rthlr. 15 Sgr. eingebracht. Die Stadtziegelei hat dagegen einen Ausfall von 34 Rthlr. bei der neuen Pacht gewährt, indem sie nur zu einem Pachtschilling von 45 Rthlr. untergebracht werden konnte. Der Grund davon liegt vorzüglich an der äußerst schlechten Beschaffenheit der Gebäude, namentlich des Brennofens, so wie in dem Umstande, daß dem Pächter kein brauchbarer Lehm auf Kommunal-Grundstücken gewährt werden kann. Um die Ziegelei in guten Stand zu setzen, werden 1500 Rthlr. erforderlich sein und es kann kaum gerathen erscheinen diese zu verwenden, weil die Lage derselben eine vortheilhafte Verpachtung kaum erwarten läßt; das Beste wird es sein, das frühere Projekt, das Grundstück im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu veräußern, wiederum aufzunehmen, da die Industrie der Privaten genügend vorgeschritten ist, um nicht der Besorgniß Raum geben zu dürfen, daß durch das Eingehen dieser Ziegelei ein Mangel an guten Dach- und Mauersteinen eintreten werde.

Ein vortheilhaftes Resultat haben die Jagdverpachtungen gewährt; denn für die eben nicht bedeutenden Feldmarken Mückenberg, Reichenbach, Sprucke, Utterwasch, Kaltenborn und Gubinchen werden gegenwärtig 97 Rthlr. 15 Sgr. Pacht bezahlt, während wir die frühere Pacht von 40 Rthlr. 5 Sgr. schon für ziemlich hoch und vortheilhaft für uns erachten zu können glaubten. Auch die Gras- und Ruthen-Nutzung an den Dämmen und auf den Werdern hat wieder eine kleine Mehr-Einnahme gewährt, indem sie gegenwärtig 68 Rthlr. 12 Sgr. einbringt, was allerdings nur niedrige Zinsen für die Strom- und Uferbauten ausmacht, indessen doch immer einigen Ersatz verspricht, wenn wir nur eine Reihe von Jahren mit größeren Strombauten verschont werden. Im Allgemeinen gleicht sich das Mehr und Weniger dieses Titels ziemlich aus. Der Rest ist zwar bedeutend, rührt aber daher, daß ein großer Theil der Pächte Weihnachten, also kurz vor dem Jahres-schlusse, fällig werden und bis zu diesem nicht eingekommen. Größtentheils sind dieselben aber jetzt bereits berichtet.

Tit. III.

F o r s t u n g.

Die Forst-Einnahmen haben dies Jahr die Veranschlagung bedeutend überstiegen, und zwar nicht durch eine zu große Quantität der verkauften Hölzer, sondern lediglich durch die hohen Preise, welche in den Licitationen bezahlt worden sind, denn während die Kloster Holz nur zu 2 Thlr. veranschlagt war, wurde über 3 Thlr., ja selbst 4 Thlr. bezahlt. Die Abholzung der Kopecke brachte für 138 Klstrn. elsen Scheit-, $23\frac{1}{2}$ Klstrn. Nuß-, $48\frac{1}{2}$ Klstrn. Koll- und $26\frac{1}{2}$ Klstrn. Altholz und 67 Klaftern elsene Stubben 779 Thlr. 10 sgr., wovon indessen das Schläger- und Koderlohn abgezogen werden muß.

Aus der Stadtforst wurden verkauft 466 Klaftern kiehnen Scheitholz, $51\frac{1}{2}$ Klstr. Knüppelholz, 197 Klstrn. eichen Scheit- und 22 Klstrn. Nuß- und 41 Klstrn. eichenes Kollholz, welches 2294 Thlr. 23 sgr. einbrachte. Für $75\frac{1}{4}$ Klstr. eichene Borke wurden 795 Thlr. 27 sgr. 6 pf. vereinnahmt. Der Wilderlös erreichte nur die Summe von 91 Thlr. 3 sgr. 9 pf. Der Rest besteht hauptsächlich in Heidemiethen für die mehreren Miethern

in den Kämmergeidörfern bewilligte Erlaubniß, sich Raff- und Leseholz zu erholen, welche dieselben in den Klusterschlägen und andern Forstarbeiten abverdienen müssen und daher erst im Laufe des Winters zur Zahlung angehalten werden können.

Tit. IV.

An Naturalien und Getreidepachten.

Das sich hier zeigende bedeutende plus kommt lediglich von den vorjährigen hohen Getreide-Preisen, welche wir benutzten und für den Roggen 1 Thlr. 23 sgr., für den Hafer 26 sgr. 9 pf. pro Scheffel erlangten.

Die verbliebenen Reste schreiben sich von den von den Stadtdörfern zu liefernden Naturalien her, indem dadurch mit den Pächtern derselben Verwickelungen eintraten, daß die Abgebrannten in Mückenberg und Niemaschleba wegen der behaupteten drei Freijahre die Lieferung derselben verweigerten.

Tit. V.

An Einnahmen von einzelnen Bürgerklassen, Korporationen und aus einzelnen der Stadt zustehenden Gerechtsamen.

Die hauptsächlichste Mehreinnahme zeigt

sich bei dem Schutzverwandten-Einkaufsgelde, welches 643 Thlr. 15 sgr. gewährte.

Alle auf die Bierbrauerei Bezug habende Einnahmen sind dagegen weit hinter der etatsmäßigen Annahme zurückgeblieben.

An Weinpreßgeld mußte natürlich, da nur $1\frac{1}{2}$ Viertel Wein gepreßt worden ist, auch fast der ganze Etatsatz in Ausfall kommen.

Da die Erhebung des Standgeldes von den Marktstieranten mit zu vielen Inkonvenienzen verknüpft war, ist dasselbe verpachtet worden und hat 92 Thaler pro Jahr gebracht, was der bisherigen Durchschnitts-Einnahme gleich kommt. Der Rest rührt vorzüglich von den Freibrauen, welche in diesem Jahre noch nicht abgebrauen worden, und von einem kleinen Rest von den Schutzgeld zahlenden Gewerbetreibenden her. Die Zunahme dieses Titels kann als eine dauernde betrachtet werden, während die Ausfälle nur vorübergehend sind.

Tit. VI.

Einnahmen aus der Polizei- und Kommunal-Verwaltung.

An Polizeistrafen sind 65 Thlr. 25 sgr., mithin 23 Thlr. 24 sgr. weniger, als ange-

nommen war, eingegangen, wovon allein die Hälfte auf Strafen wegen unterlassener An- und Abmeldung von an- oder abgezogenen Personen kommt. An Forststrafen sind 484 Thlr. 11 sgr. 8 pf. eingekommen, 315 Thlr. 16 sgr. 5 pf. haben niedergeschlagen und in Forstarbeit und Gefängnißstrafe verwandelt werden müssen, weil die Exekution fruchtlos ausfiel.

237 Thlr. 22 sgr. standen am Schlusse des Jahres noch in Rest, weil die Forst-Straflisten zu spät uns zugekommen waren, um noch die Strafe beizutreiben.

Um den großen Umfang der Forstfrevel aufzufassen, wird es genügen, anzuführen, daß überhaupt 661 Defraudanten angezeigt und 1014 Thaler Strafen erkannt worden sind. Wir hoffen indessen, daß der Umstand, daß bereits mehrere Individuen ihre gezeigte Unverbesserlichkeit mit Zuchthausstrafe gebüßt haben, die Leute etwas abschrecken und namentlich auch die Knechte abhalten wird, den Anforderungen ihrer Herren, gutes Holz zu bringen, allzuwillfährig mit der Art zu genügen.

Tit. VII.

An Zinsen von Kapitalien.

Zu Anfang des Jahres waren vorhanden 7225 Thlr.
 in Staatsschuld-scheinen, und . 4200 =
 in Stadt-Obligationen,
 im Ganzen 11,425 Thlr.

Obgleich wir im Laufe des Jahres zu dem weiter unten zu erwähnenden Schulhausbau 4000 Thlr. Staatsschuld-scheine umsetzen mußten, haben wir doch durch sorgfältige Benutzung der Bestände noch mehr als die etatsmäßigen Zinsen heraus bekommen. Der Ausfall ist daher nur in der Spezialität der Rechnung begründet, während in Wahrheit ein plus von 75 Thlr. erzielt wurde. Dieser Titel wird in der nächsten Rechnung jedenfalls einen weniger erfreulichen Anblick darbieten, da er mit derselben durch den Bau des Schulhauses und Militair-Lazarethes ganz verschwinden wird.

Tit. VIII.

An Kommunal-Steuern.

Die sich hier zeigende Mehreinnahme besteht fast lediglich in Schutzgeld, welche durch

eine sorgfältige Kontrolle aller Miether und durch die gegenwärtige Erhebungsart dieser Steuer bewirkt wird. Der Ausfall kommt von den zum Schulhaus angekauften Häusern, der Rest besteht hauptsächlich in Michaelis-Steuer, welche bei der gänzlich mißrathenen Weinerndte nicht beizutreiben gewesen ist, und die nur mit Mühe jetzt ziemlich beigebracht werden konnte.

Tit. IX.

An Einnahmen zu besondern Zwecken.

Das Mehr der Einnahme besteht lediglich aus dem Schulgeld; es war nämlich nur zu 2976 Rthlr. veranschlagt, während 3102 Rthlr. eingingen und noch 97 Rthlr. in Rest verblieben. Diese Mehr-Einnahme wurde vorzüglich dadurch erzielt, daß anoch eine neue Klasse errichtet und dadurch die Möglichkeit herbei geführt wurde, auch noch Kinder vor dem schulpflichtigen Alter aufzunehmen.

Außerdem ist auch bei der Bewilligung des freien Schulunterrichts sehr sparsam verfahren und nur bei der strengsten Nothwendigkeit Schulgeldbefreiung gewährt wor-

den. Die gesammte Zahl der die Bürger- und Elementarschule besuchenden betrug 1442 Kinder, davon genossen 266 freien Unterricht, 94 besuchten, jedoch nicht alle das ganze Jahr, sondern oft nur einzelne Monate, die Abendschule.

Unser Elementarschulwesen bietet die eigenthümliche Erfahrung dar, daß je mehr für dasselbe gethan wird, desto mehr zeigt sich die Nothwendigkeit des Geschehenen und einer weiteren Vervollkommnung. So sind die untern Klassen noch außerordentlich überfüllt und wenn auch in dem neuen Schulgebäude wenigstens für genügenden Raum gesorgt sein wird, so dürfte es doch nicht lange währen, bis wiederum eine neue Klasse gebildet werden muß.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir eine Einrichtung erwähnen, die ebenfalls binnen Kurzem bei uns ins Leben treten muß, da sie von dem Bedürfniß dringend geboten wird, nämlich eine Klein-Kinder-Bewahranstalt.

Dieselbe gehört zwar nicht unmittelbar zum Elementar-Schulwesen, hängt aber doch mittelbar mit demselben eng zusammen,

da die Elementarschulen nur dann den gewünschten Einfluß auf die Erziehung und Bildung der untern Volksklassen ausüben können, wenn von dem zartesten Alter ab, der Rohheit und Unsittlichkeit entgegengearbeitet wird. Das Wesen der Bewahr-Anstalten kleiner Kinder besteht darin, daß ein Raum gewährt wird, nach welchem Kinder von 2 bis 6 Jahren gebracht und unter die Aufsicht einer verständigen Frau gestellt werden, welche Mutterstelle in der Zeit vertritt, wo die natürliche Mutter durch auswärtige Arbeit oder häusliche Geschäfte abgehalten wird, sich um ihre Kinder zu bekümmern. Während diese Frau mehr um das körperliche Wohlsein dieser Kinder besorgt ist, Reinlichkeit und Ordnung bei denselben zur Gewohnheit zu machen sucht, muß ein verständiger Mann, ein dazu geeigneter Lehrer, durch Erzählungen und Gespräche für eine dem Alter des Kindes angemessene Beschäftigung des Geistes derselben sorgen und so gewissermaßen die Stelle eines natürlichen Vaters vertreten. Es kann, wie sich dies von selbst versteht, nicht von einem eigentlichen Lernen der Kinder dabei

die Rede sein, sondern dieselben sollen nur vor den üblen körperlichen und geistigen Einflüssen bewahrt werden, welchen sie, ohne Aufsicht gelassen, nur allzusehr in diesem zarten Alter ausgesetzt sind und es sollen ihnen die Keime des Guten, für dessen weitere Ausbildung die Schule bestimmt ist, eingepflanzt und eine bessere Natur gewissermaßen angewöhnt werden.

Diese Anstalt kann von unberechenbarem Einfluß auf den ganzen Zustand der untern Klassen sein und es dürfte daher die Errichtung derselben als eine den Kommunal-Be-
hörden obliegende Pflicht angesehen werden; es hat sich indessen an mehreren Orten bereits gezeigt, daß dergleichen Anstalten ganz vortrefflich durch Privatmildthätigkeit gedei-
hen, und wir haben die Hoffnung, daß auch bei uns dieser Weg zum Ziele führen wird, während von Seiten der Kommune nur der Raum und im Winter die Heizung des Lo-
kales herzugeben nöthig sein wird.

Außer der großen Wohlthat, welche den Kindern durch eine solche Anstalt gewährt wird, erhalten auch zugleich die armen Fa-
milien eine sehr bedeutende Erleichterung,

indem die Mütter alsdann nicht mehr nöthig haben, blos wegen der Wartung und Beaufsichtigung der Kinder von der Arbeit weg zu bleiben, sondern unbesorgt ihre Wohnung verlassen können.

In einer Fabrikstadt, wie Guben, ist eine solche Anstalt doppelt nöthig, und bei dem regen Sinne unserer Einwohner zur Beförderung des Guten redlich beizutragen, glauben wir daher mit Gewißheit auf eine genügende Unterstützung bei der Gründung und Unterhaltung derselben rechnen zu können.

Tit. X.

An Cautionen.

Die hier bemerkte Einnahme ist nur eine durchlaufende Post und rührt von der für die Ziegelei bestellten Caution her.

Tit. XI.

An verkauften Häusern und wüsten Plätzen.

Die Einnahme dieses Titels rührt hauptsächlich von dem Verkauf der alten Kuhhirten-Wohnung her, welche in so schlechtem Zustande sich befand, daß es unangemessen schien, dieselbe erst mit vielen Ko-

sten in bewohnbaren Zustand zu setzen, um sie zu vermieten, da durch das neue Kuhhirten-Etablissement auf dem Bauhose ihr früherer Zweck auf eine ungleich bessere Weise erreicht worden war. Der Ausfall entstand daher, daß Etwas Weiteres nicht verkauft worden ist.

Der Titel: „Insgemein“ umfaßt lediglich zufällige Einnahme und die gegen die Stats-Annahme zurückgebliebene Wirklichkeit bedarf daher keiner näheren Rechtfertigung.

Der Titel: „Ueber den Etat“ enthält zunächst die zweite Hälfte der Brand-Entschädigung für das von uns versicherte Bauholz in den in Mückenberg abgebrannten Gebäuden, demnächst den Erlös aus den Thüren, Fenstern und dem Holzwerk aus den angekauften Heymschen Häusern und der Primariats-Wohnung, endlich den Erlös für umgewechselte Staatsschuldscheine und Sparkassenbücher, über welche bei der Ausgabe das Nähere bemerkt werden wird.

Ausgabe.

Die bedeutenden Rest-Ausgaben sind auf nachstehende bereits früher veranschlagte Bauten verwandt worden.

1. Für den Bau des Schulhauses am Crossener Thor, in welchem sich zugleich die Thorwärter-Wohnung und eine Spritzen-Remise befindet. Das Lokale ist in jeder Beziehung geräumig angemessen, es sind dafür, so wie für die Pflasterung längs desselben, in dieser Rechnung 2157 Rthlr. 22 Sgr. ausgegeben worden. Für die Regulirung der Promenade um die Stadt, für Anfertigung einiger Zäune und Barrieren wurden 159 Rthlr. gezahlt, für Vollendung der Umpflasterung der Pfortner Straße 383 Rthlr. und für die Instandsetzung der großen Reißbrücke und einiger Strombauten 218 Rthlr. Die als erspart bemerkten Beträge sind vorzugsweise die zum Chaussée-Bau bestimmten Summen, die leider noch immer nicht ausgegeben werden konnten.

Die noch in Ausgabe-Rest aufgeführten Beträge sind vorzüglich zur Ausführung des jetzt begonnenen Baues der Lustbrücke am Crossener Thor bestimmt.

Die Titel I. bis V. bieten keine Veranlassung zu besonderen Erläuterungen dar.

Tit. VI.

An Schul- und Unterrichts-Anstalten.

Dieser Titel enthält die Zuschüsse, welche der Gymnasial-Kasse gewährt werden müssen, und die gesammten Ausgaben für das Elementar-Schulwesen.

Das sich herausstellende Mehr kommt daher, daß dem Gymnasial-Stat entgegen ein geringerer Zuschuß bei dem Kammerei-Kassen-Stat ausgeworfen war und daher nun mit 287 Rthlr. in Mehr erscheint, indem derselbe überhaupt 1987 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. betragen hat.

Ein anderer Posten von 148 Rthlr. Gehalt für den Lehrer Schulz ist ein Rest aus dem Jahre 1837, welcher vorschußweise gezahlt worden war, weil wegen der Dotation der Stelle Differenzien entstanden waren, die erst später beseitigt wurden und die definitive Vorausgehung verstatteten, endlich mußte auch noch eine Klasse in einer Privat-Wohnung untergebracht werden, worauf beim Stat nicht gerechnet war, wodurch

aber auch die bei Tit. IX. gedachte Mehr-
Einnahme hauptsächlich mit erzielt worden ist.

Wird eine Vergleichung der Einnahmen
und Ausgaben des Elementar-Schulwesens
angestellt, so zeigt sich folgendes Resultat:

An Schulgeld	
ging ein	3102 Rtlr. 5 Sgr.
Aus der Armen- Kasse für den Unter- richt armer Kinder	50 =
	<hr/>
	3152 Rtlr. 5 Sgr.
ausgegeben wurden	3149 = 22 = 5 Pf.
so daß anscheinend	3 Rtlr. 12 Sgr. 7 Pf.

Ueberschuß vorhanden sind. Dieser Ueber-
schuß ist indessen allerdings nur anscheinend,
da weder das Brennholz noch das Depu-
tat-Getreide, noch weniger die Zinsen von
den Bau-Kapitalien der Schulhäuser und
die vorgekommenen Reparaturen unter die-
sen Ausgaben enthalten sind und welche eine
bedeutende Summe ausmachen. Es kann
indessen dennoch dies Verhältniß der Ein-
nahme und Ausgabe als ziemlich günstig
angesehen werden, weil wohl nirgends der
Aufwand für das Schulwesen durch das

Schulgeld ganz gedeckt wird, vielmehr stets von der Kommune nicht unbedeutende Zuschüsse gemacht werden müssen. Diese rechtfertigen sich auch gewissermaßen dadurch, daß denjenigen, welche das Schulgeld zu zahlen im Stande sind, nicht zugemuthet werden kann auch noch das Schulgeld für die armen Kinder zu übertragen, deren Eltern das Schulgeld zu zahlen nicht vermögen, indem dies vielmehr eine Pflicht der ganzen Kommune ist. Nach der obigen Angabe waren überhaupt 266 Freischüler vorhanden, nach dem gewöhnlichen Schulgeldsatz von 6 Sgr. pro Monat würden diese 638 Rtlr. zu zahlen gehabt haben,

50 Rtlr. hat die Armen-Kasse wirklich bezahlt, und werden daher

588 Rtlr. übertragen, welches der ohngefähre Betrag der durch das Schulgeld nicht gedeckten Ausgaben für das Elementarschulwesen ist, dergestalt, daß wenn die Armen-Kasse, welcher eigentlich die Bezahlung dieses Schulgeldes oblag, dies übernahm, das ganze Schulwesen sich selbst unterhielte.

Der

Tit. VII.

enthält die Ausgabe für Medizinal-Anstalten, die ziemlich mäßig sind, indem der Stadt-Physikus nur 27 Rtlr. und 10 Schfl. Dresdner Maaß Roggen, der Stadt-Chirurgus 13 Rtlr. und 8 Schfl. Roggen und die beiden ältesten Hebeammen jede 2 Rtlr. 15 Sgr. und 3 Schfl. 3 Viertel Roggen erhalten.

Tit. VIII.

Prozeß- und Gerichts-Kosten.

Leider nimmt dieser Titel noch immer eine bedeutende Summe in Anspruch, indessen befinden sich darunter 128 Rtlr. Separations-Kosten für Mückenberg, 46 Rtlr. Remuneration für abgemachte Forstrügenreuefälle und 26 Rtlr. Kosten für Eintragung der Abgaben und Lasten auf den Büdner-nahrungen, so daß für eigentliche Prozeßkosten nur 160 Rtlr. ausgegeben worden sind, worauf noch mehrfache Erstattungen zu gewärtigen sind, da die Kosten vorschußweise gezahlt wurden, und die Prozesse noch schweben. Zu den bedeutendsten Prozessen gehören die der Abgebrannten in Mückenberg und Niemaschleba wegen dreijähriger Be-

freierung von sämtlichen Diensten und Abgaben, der Prozeß der Niemaschflebaer wegen Verabreichung von Brettklößen und der Prozeß gegen den Landes-Ältesten Heym wegen Ersatz verschiedener zum Defekt gestellten Posten, von denen der letztere hofentlich bald und der Hauptsache nach zu unsern Gunsten entschieden sein wird.

Tit. IX.

B a u t e n.

Dieser Titel bietet eine so bedeutende Summe dar, daß eine nähere Darstellung der verschiedenen Ausgaben erforderlich erscheint und wir wollen dabei den verschiedenen Abtheilungen des Bau-Stats folgen.

1. Unterhaltung städtischer Gebäude. Hierbei ist vorzüglich die bei Entwerfung des Stats nicht beachtete aber sehr nöthig gewordene Umdeckung des Kaufhauses zu bemerken, welche incl. des Materials allein 361 Rtlr. kostete. Ferner wurde die Futtermauer am Crossener Thor aufgeführt. Die Gerichtslokalien neu geweißt und gemahlt und die Oefen darin theils neu gemacht, theils reparirt. Ähnliche Arbeiten

wurden in dem Elementarschulhause und am Rathhause ausgeführt, so daß die übrigen kleinen Reparaturen in andern städtischen Gebäuden mitgerechnet überhaupt auf diese Abtheilung 640 Rtlr. verwandt und der Etat um 340 Rtlr. überschritten wurde.

2. Unterhaltung der Straßen und Wege. Es ist im vergangenen Jahre eine sehr wesentliche Verbesserung durch die Pflasterungen der Pförtner und Frankfurter Straße herbeigeführt worden, indessen sind auch die Summen, die darauf verwandt wurden, sehr bedeutend.

Die im Jahre 1838 vor dem Werderthor und namentlich zur Vollendung der Pflasterarbeiten auf der Pförtner Straße verausgabten Gelder betragen allein 773 Rtlr. im Jahre 1837 wurden auf diese Straßen verwandt 652 .
 dieser Straßentrakt kostet mithin 1425 Rtlr.

Es ist dafür aber auch der ganze Weg von der äußersten Grenze der Vorstadt bis zum Zindel, so wie dieser und ein Theil der Neustadt gänzlich umgepflastert, die Pförtner Straße, so weit dies irgend thunlich

war, regulirt und so in Stand gesetzt, daß diese ganz schlechte an einigen Stellen lebensgefährliche Passage nun in einem vor-
trefflichen Zustande sich befindet und in ei-
ner langen Reihe von Jahren keine Ausga-
ben veranlassen wird.

Durch die Pflasterung der Straße zwi-
schen der großen Meiß- und Egelneiß-Brücke
ist eine Ausgabe von 371 Rtlr. erwachsen.
Diese Straße hat aber dadurch und na-
mentlich durch das Wegreißen der kleinen
Gärten vor den Häusern so sehr gewonnen,
daß man sie kaum wieder erkennt. Es muß
hierbei rühmend anerkannt werden, daß die
Hausbesitzer durch das bereitwillige Entfer-
nen der Läden und Gärten vor den Häu-
sern wesentlich zur Ausführung dieser Ver-
schönerung beigetragen und obgleich es eini-
gen schwer fiel sich von diesen kleinen Gär-
ten zu trennen, zeigen sie doch sämmtlich,
daß, nachdem dies einmal geschehen, sie
wahrhaft Freude an dieser Verbesserung ge-
habt, indem sie fast alle auch ihre Häuser
haben neu abputzen lassen.

Die Unterhaltung der ungepflasterten
Bege, namentlich die Kiesbahnen nach Pfor-

ten und Forste und nach Sommerfeld, erforderten circa 400 Rtlr. dergestalt, daß im verflossenen Jahre allein für Pflaster- und Wege-Arbeiten 1602 Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf. ausgegeben worden sind, wobei aber die subtit: „Ausgabe-Reste“ erwähnten 383 Rtlr. mit inbegriffen sein.

3. Die Unterhaltung der Brücken hat einen Aufwand von 374 Rtlr. verursacht, worunter die Reparatur der Lubstbrücke bei der Bleiche, namentlich die Instandsetzung der Schälungswand, die Bollendung der Egelneißbrücke und die Instandsetzung der Eisböcke an der großen Neißbrücke zu bemerken sind.

4. Für Ufer- und Strombauten sind 371 Rtlr. verausgabt, wovon die vorhandenen Bühnen und Uferdeckwerke, welche durch den Eisgang gelitten hatten, reparirt, einige neue Bühnen angelegt, auch die neue Barriere an der Promenade beim Klosterthor beschafft wurde.

5. Die Unterhaltung der Röhrlleitungen hat 183 Rtlr., den Holzwerth und die Anfuhr des Holzes ungerechnet, gekostet.

Es ist schon oft das Projekt angeregt,

statt der hölzernen, eiserne Röhren anzulegen, bis jetzt hat noch immer die Größe des Anlage-Kapitals davon abgehalten, wir sind indessen der Meinung, daß dasselbe sich ganz gut verzinsen würde, da wir dadurch die fortwährenden Reparaturen ersparen, die in der Folge noch eher zu als abnehmen werden, weil das Holz, welches jetzt zu Röhren verwandt werden muß, so wenig Kern hat, daß es bald verfaulen muß. Hierbei muß nun noch in Erwägung gezogen werden, daß, so lange das Nachgraben nach den schadhafsten Röhren fortwährend, bald hier bald da ein Aufreißen des Pflasters erfordert, wir eigentlich niemals ein ordentliches Pflaster bekommen können, weil überall, wo solche Nachgrabungen statt gefunden haben, das Pflaster einsinkt und Unebenheiten verursacht.

Da wir im nächsten Jahre eine neue Wasserkunst erhalten, die ohngefähr das doppelte der gegenwärtig verwandten Wassermasse liefern wird, so könnte ein bedeutender Theil der Kosten dadurch aufgebracht werden, daß noch mehreren Häusern Wasser in ihr Gehöfte zugeführt würde und wir

hoffen, daß ein hierauf gegründetes Projekt, das wir binnen Kurzem zur allgemeinen Kenntniß bringen werden, das so sehr wünschenswerthe Resultat herbeiführen wird, die Stadt mit eisernen Röhrlleitungen zu versehen, was außer den obigen Vortheilen durch die anzubringenden Vorrichtungen bei Feuergefährden den ausgezeichnetsten Nutzen darbieten wird.

6. Die Instandsetzung der Vorwerks-Gebäude und Förster-Etablissements hat 1081 Rtlr. erfordert. Es ist nämlich das alte Bohnhaus auf dem Vorwerk Mückenberg, welches in seinen aus Holzfachwerk errichteten Umfassungs-Wänden ganz desolat war, nicht blos untermauert, sondern bis auf das Dach, dessen Sparrwerk noch recht gut war, ganz neu gemacht, auch der dortige Keller vergrößert worden, wodurch eine Ausgabe von 1000 Rtlr. 15 Sgr. erwuchs. Eine bedeutende Reparatur an der Unterförster-Wohnung in Mückenberg und der Neubau des Backofens auf dem Heidekrüge haben 81 Rtlr. erfordert.

Die Unterhaltung der Laternen hat 34 Rtlr. gekostet.

Der Titel „Insgemein“ bei den Bauten zeigt eine Ausgabe von 556 Rtlr. Es gehören hierunter die Ausgaben für das Aufeisen und Reinigen der Kinnsteine, die Anfuhr von Hölzer, welche nicht zu speziellen Bauten bestimmt, sondern für den Fall des Gebrauchs zum Vorrath angefahren sind. Ferner sind mehrere Arbeiten für die Feuerlösch-Anstalten unter diesem Titel bezahlt worden. In Gemäßheit der neuen Feuerlösch-Ordnung, welche im vergangenen Jahre ins Leben getreten ist, wurde nämlich der sogenannte Ketterwagen mit den dazu erforderlichen Utensilien angeschafft, außerdem auch noch mehrere Reparaturen an den Spritzen vorgenommen, worunter auch die Spritze Nr. 3, welche dazu bestimmt ist den benachbarten Orten zu Hülfe zu eilen, mit einem Schlitten versehen, um auch bei tiefem Schnee schleunige Hülfe gewähren zu können. Diese Ausgaben für die Feuerlösch-Anstalten belaufen sich allein auf 100 Rtlr.

Für Bauten über den Etat sind für das neue Elementarschulhaus im vergangenen Jahre bereits ausgegeben 6139 Rtlr.

Ueber diesen Bau soll eine besondere Rechnung gelegt werden und ist daher nur die Summe der bisherigen Ausgaben hier aufgenommen, da es unzweckmäßig erschien den Betrag als Vorschuß zu entnehmen, wie dies bei dem Gymnasialbau erfolgte, wovon zur Abwicklung des Vorschuß-Conto's in dieser Rechnung annoch 2853 Rtlr. in Ausgabe gestellt werden mußten, wobei allerdings 1559 Rtlr., welche sub tit: „Ueber den Etat“ in dieser Rechnung zur Einnahme gekommen sind, eigentlich davon abgezogen werden mußten, weil sie zum Gymnasialbau bestimmt und der Kasse in Staatsschuld-scheinen überwiesen worden war, es schien indessen angemessener der bessern Uebersicht wegen die Posten getrennt zu erhalten, und dieselbe in Einnahme und Ausgabe nachzuweisen.

Ueber die Kosten des neuen Bürger- und Elementar-Schulhauses, so wie über die ganze Errichtung des Letzteren, wird die nächste Verwaltungs-Uebersicht das Nähere enthalten, da es angemessener erscheint nur über das Vollendete ausführlich zu berichten. Doch bleibt hierbei zu bemerken, daß

zur Bestreitung der Ausgaben für diesen Bau 4000 Rtlr. Staatsschuldsscheine und 275 Rtlr. in Sparkassenbücher haben umgewechselt werden müssen, welche bei dem Titel „Ueber den Etat“ in Einnahme gestellt worden sind.

Tit. X.

Die Ausgaben für die Forstverwaltung sind um 242 Rtlr. überschritten worden, was durch die bei der Einnahme aus der Forst bereits bemerkten Abweichungen gegen den Etat herbeigeführt worden ist.

Außer den Nachbesserungen in den früheren Schonungen durch Kiefer- und Birken-Pflanzen sind überhaupt $103\frac{1}{2}$ neue Kulturen angelegt worden, wovon 62 Morgen mit dem Pfluge zur Aussaat vorbereitet worden sind. Die Kulturen treffen in die Jagen 21. $\frac{4}{5}$ 55. und $\frac{8}{8}$ und gewähren für die Zukunft die besten Hoffnungen.

Die geringen Abweichungen bei den übrigen Titeln bieten keine Veranlassung zu besondern Bemerkungen, indem die bei dem Titel „Gehalte und Bureau-Kosten“ bemerkte Ueberschreitung hauptsächlich dadurch entstan-

Rekapitulation der Einnahme bei der Kammerei-Kasse pro 1838.

Soll einkommen.			Titel.	Gegenstand der Einnahme.	Ist eingekom- men.			Gegen die Soll-Einnahme.								
								M e h r.			W e n i g e r.					
											Wirklicher Ausfall.			R e s t e.		
Rth.	Sgr.	S.	Rth.	Sgr.	S.	Rth.	Sgr.	S.	Rth.	Sgr.	S.					
2101	21	7	I.	An unveränderlichen Abgaben	2092	10	6	29	15	—	10	—	—	28	26	2
4700	—	—	II.	„ Zeitpächten und Miethen	3576	2	8	85	23	—	88	14	7	1121	10	3
2630	26	3	III.	„ Forst-Nutzung	4729	29	1	2118	20	2	2	15	—	17	2	4
480	28	5	IV.	„ Naturalien und Getreidehebungen	653	25	3	231	6	1	—	—	—	58	9	3
932	14	2	V.	„ Einnahmen von einzelnen Klassen und Individuen	1153	24	7	376	27	7	118	28	5	36	18	9
386	5	2	VI.	„ Einnahmen aus der Polizei-Verwaltung und Gerichtsbarkeit	550	6	8	717	9	11	315	16	5	237	22	—
449	—	—	VII.	„ Zinsen von Kapitalien	523	29	9	109	9	9	34	10	—	—	—	—
4112	22	—	VIII.	„ Kommunalsteuern	4219	26	6	215	14	10	5	6	11	103	3	5
3482	27	2	IX.	„ Einnahmen zu besondern Zwecken	3539	9	—	224	1	—	19	11	3	148	7	11
—	—	—	X.	„ Cautionen	45	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
596	20	3	XI.	„ verkauften Häusern ic.	193	25	3	—	—	—	402	25	—	—	—	—
180	16	8	XII.	„ Insgemein	110	28	5	—	—	—	69	18	3	—	—	—
20054	6	3		Summa nach dem Etat	21389	7	8	4153	7	4	1066	25	10	1751	10	1
9353	29	1	A.	Hierüber: An Bestand	9353	29	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	29	9	B.	„ Defekten	2	9	9	—	10	—	—	—	—	—	—	—
3109	10	9	C.	„ Resten	643	13	7	102	—	8	552	29	9	2014	28	1
—	—	—	XIII.	Ueber den Etat	6383	24	11	6383	24	11	—	—	—	—	—	—
32519	15	11		Summa der Einnahme	37772	25	—	10639	12	11	1619	25	7	3766	8	3

Rekapitulation der Ausgabe bei der Kammereikasse pro 1838.

Soll ausgegeben werden.			Titel.	Gegenstand der Ausgabe.	Ist ausgegeben.			Gegen die Soll-Ausgabe.								
								M e h r.			W e n i g e r.					
Fl. Sgr. S.					Fl. Sgr. S.			Fl. Sgr. S.			Fl. Sgr. S.					
Fl.	Sgr.	S.			Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.
1006	27	—	I.	An den Staat zu zahlende Steuern . . .	1006	24	8	—	—	—	—	2	4	—	—	—
104	—	—	II.	sonstigen Grundabgaben . . .	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	15	—	III.	Entschädigungen, welche fortbauern . . .	7	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1200	—	—	IV.	Zu Abwicklung der Stadtschulden . . .	1200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
262	8	9	V.	Geistlichen Anstalten . . .	270	8	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—
4613	—	—	VI.	Schul- und Unterrichts-Anstalten . . .	5135	26	6	529	12	7	6	16	1	—	—	—
45	—	—	VII.	Medizinal-Anstalten . . .	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
391	18	2	VIII.	Prozesskosten . . .	361	24	7	—	—	—	29	23	7	—	—	—
300	—	—	IX.	Bauten:												
770	—	—		1) Unterhaltung der städtischen Gebäude . . .	640	—	2	340	—	2	—	—	—	—	—	—
180	—	—		2) der Straßen und Wege . . .	1218	24	7	551	24	7	—	—	—	—	—	—
90	—	—		3) der Brücken . . .	224	27	3	44	27	3	—	—	—	—	103	—
177	—	—		4) Ufer- und Strombauten . . .	247	6	5	157	6	5	—	—	—	—	—	—
835	—	—		5) Unterhaltung der Röhrlleitungen . . .	183	1	—	6	1	—	—	—	—	—	—	—
30	—	—		6) Instandsetzung der Vorwerks-Gebäude ic. . .	1081	24	7	246	24	7	—	—	—	—	—	—
50	—	—		7) Straßenbeleuchtung . . .	34	19	3	4	19	3	—	—	—	—	—	—
450	—	—		8) Regulirung der Stadtgraben . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—		9) Insgemein . . .	556	18	8	106	18	8	—	—	—	—	—	50
1247	—	—	X.	Ueber den Etat . . .	8992	23	—	8992	23	—	—	—	—	—	—	—
40	13	11	XI.	Behufs der Forst-Verwaltung . . .	1489	17	9	242	17	9	—	—	—	—	—	—
420	21	7	XII.	An Legaten und Stipendien . . .	28	—	—	3	—	—	—	—	—	—	15	13
5051	13	9	XIII.	Zu einzelnen Kommunalzwecken . . .	397	20	6	13	16	6	36	17	7	—	—	—
1570	—	—	XIV.	An Besoldungen und Bureaukosten . . .	5226	22	7	178	27	7	3	18	9	—	—	—
50	—	—	XV.	An Pensionen . . .	1572	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
1162	8	1	XVI.	Für die Schiedsmänner . . .	39	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—
—	—	—		Insgemein . . .	499	18	—	—	—	—	662	20	1	—	—	—
20054	6	3		Summa nach dem Etat	30563	23	3	11428	9	4	750	8	5	168	13	11
—	—	—	A.	Hierüber: Vorchuß . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	10	B.	Rechnungs-Bergütigungen . . .	1	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5954	25	3	C.	Ausgabe-Reste . . .	2975	3	10	—	—	—	1954	7	4	1025	14	1
—	—	—	XVII.	Ueber den Etat . . .	229	—	—	229	—	—	—	—	—	—	—	—
26010	3	5		Summa der Ausgabe	33768	28	11	11657	9	4	2704	15	9	11932	8	1

A b s c h l u ß:

Die Einnahme beträgt . . .	37772	Rthlr.	25	Sgr.	—	Pf.
Die Ausgabe beträgt . . .	33768	"	28	"	11	"
Bleibt Bestand . . .	4003	Rthlr.	26	Sgr.	1	Pf.

den, daß mehrere Posten, welche sub tit. „Insgemein“ früher verausgabt worden, nun der bessern Uebersicht wegen unter den Abschnitt „Bureau-Kosten“ aufgenommen worden sind, wofür bei dem Tit. „Insgemein“ eine bedeutende Ersparung eingetreten ist.

Die Ausgabe „Ueber den Etat“ bildet die Rückzahlung der Caution für die Ziegelei-Pacht, so wie die temporaire Acquisition einer Stadtschulden-Obligation über 150 Rtlr.

Durch die bedeutenden Bau-Ausgaben hat sich natürlich der Zustand der Kammerei-Kasse bedeutend verschlechtert und bei den enormen Anforderungen, welche in dem laufenden Jahre der Bau des großen Schulhauses und des Garnison-Lazareths an unsere Kasse macht, wird die bis jetzt aufgesparte Reserve allerdings nicht hinreichen um diese Bauten zu vollenden, indessen hoffen wir, daß wir auch durch diese allerdings sehr schwierige Lage durch einige extraordinaire Hülfsmittel uns glücklich durcharbeiten werden, ohne zu einer Erhöhung der Abgaben oder Schulden unsere Zuflucht nehmen zu müssen.

Stadtschulden-Kasse.

Zur Erläuterung des nachstehenden Extraktes der Rechnung werden folgende Bemerkungen genügen.

ad Tit. I. Der Kommunal-Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer hat auch in diesem Jahre den Stats-Ansatz um 167 Rthl. überstiegen, ist indessen um 6 Rthl. gegen die Einnahme des Jahres 1837 zurückgeblieben. Bei den hohen Getreidepreisen hätten wir eigentlich einen höheren Ausfall erwarten müssen, weil wie bekanntlich sehr viel Kartoffeln bei dem Brodtbacken mit verwendet und überhaupt sehr sparsam mit Mehl umgegangen wurde und es hätte dieser Ausfall sich auch jedenfalls ungleich bedeutender herausgestellt, wenn nicht die Einnahme aus der Schlachtsteuer einen ungleich höheren Ertrag geliefert hätte. Denn während im Jahre 1837 an 25 Prozent Kommunal-Zuschlag aus der Mahlsteuer 2192 Rthl. aufkamen, betrug derselbe im Jahre 1838 nur 2052 Rthl., dagegen betrug die Einnahme von der Schlachtsteuer im Jahre 1838

1465 Rthlr., während sie im Jahre 1837 nur 1334 Rthlr. betragen hatte. Um hierbei nicht zu einer unrichtigen Rechnung über die gesammte Einnahme Veranlassung zu geben, müssen wir bemerken, daß wir 5 Prozent von diesem Einkommen als Einnehmer-Gebühren der Königl. Kasse belassen müssen.

Die obigen Zahlen zu Grunde gelegt, haben die Einwohner überhaupt im Jahre 1838

an Mahlsteuer	10262 Rthlr.
an Schlachtsteuer	7325 Rthlr.

mithin in Summa	17587 Rthlr.
-----------------	--------------

gezahlt, wovon 3331 Rthlr. zur Stadtschulden-Kasse geflossen sind.

ad Tit. II. Der Ausgabe. Zinsen von Kapitalien entsteht die Mehr-Ausgabe von 7 Rthlr. 15 Sgr. daher, daß bei dem Berge = Oberherrendorfer Stipendium das Agio von den Zinsen mit 6 Rthlr. nicht im Etat ausgeworfen war, 1 Rthlr. 15 Sgr. aber bei einem zurückgezahlten Kapital mehr an Zinsen bezahlt werden mußten, weil außer den im Etat aufgeführten einjährigen Zinsen, auch die bis zum Rückzahlungstage zu decken waren.

ad Tit III. Auch in diesem Jahre sind einige Thaler über den im Amortisations-Plan vorgeschriebenen Betrag amortisirt worden und beträgt die ganze Schuldenmasse am Schlusse des Jahres 1838 annoch 76,810 Rthlr.

Der in der Rechnung pro 1837 verbliebene Vorschuß von 341 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf., welcher durch besonders hohe Amortisationen nöthig geworden war, hat sich bis auf 124 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. vermindert und vermehrt sich dadurch die Summe der in dem Jahre 1838 abgetragenen Summe annoch um 217 Rthlr. 14 Sgr. Der Zustand dieser Kasse kann daher nur als befriedigend erscheinen, da von derselben stets mehr geleistet wird, als nach dem Amortisations-Plan streng genommen zu leisten wäre.

Armen-Kasse.

Bei den Ausgaben der Armen-Kasse sind nur bei denjenigen Titeln Ueberschreitungen vorgekommen, bei welchem die Ausgaben nicht in unserer Gewalt stehen. So

Rekapitulation der Einnahme und Ausgabe der Stadtschuldenkasse pro 1838.

Soll einkommen.			Titel.	Gegenstand der Einnahme.	Ist eingekom- men.			Gegen die Soll-Einnahme.								
								M e h r.			W e n i g e r.					
Pfl.	Sgr.	S.			Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Wirklicher Ausfall.		R e s t e.			
					Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.
3164	13	10	I.	An Kommunal-Zuschlag	3331	28	2	167	14	4	—	—	—	—	—	—
1200	—	—	II.	„ Zuschüssen aus der Kammereikasse	1200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	8	2	III.	„ Insgemein	—	—	—	—	—	—	2	8	2	—	—	—
4366	22	—		Summa nach dem Etat	4531	28	2	167	14	4	2	8	2	—	—	—
—	—	—		Hierüber:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	A.	An Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	B.	„ Defekten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7534	5	5	C.	„ Resten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7534	5	5
11900	27	5		Summa der Einnahme	4531	28	2	167	14	4	2	8	2	7534	5	5

Soll ausgegeben werden.			Titel.	Gegenstand der Ausgabe.	Ist ausgegeben.			Gegen die Soll-Ausgabe.								
								M e h r.			W e n i g e r.					
Pfl.	Sgr.	S.			Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Wirklich erspart.		Ausgaben- Rest.			
					Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.	Pfl.	Sgr.	S.
75	—	—	I.	An Besoldungen	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3324	27	—	II.	Zur Verzinsung der Stadtschulden	3280	27	—	7	15	—	51	15	—	—	—	—
943	10	—	III.	Behufs Abwicklung derselben	953	15	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—
23	15	—	IV.	Insgemein	5	2	1	—	—	—	18	12	11	—	—	—
4366	22	—		Summa nach dem Etat	4314	14	1	17	20	—	69	27	11	—	—	—
—	—	—		Hierüber:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
341	24	3	A.	Vorschuß	341	24	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	B.	Rechnungs-Vergütigungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	C.	Ausgabe-Rest	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4708	16	3		Summa der Ausgabe	4656	8	4	17	20	—	69	27	11	—	—	—

A b s c h l u ß:

Die Einnahme beträgt 4531 Rthlr. 28 Sgr. 2 Pf.
 Die Ausgabe beträgt 4656 „ 8 „ 4 „
 Verbleibt ein Vorschuß von 124 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf.

sind die Tit. III. und X. vorzüglich dadurch überschritten worden, weil 5 liederliche arbeitsscheue Bettler zur Korrektion nach Lufkau transportirt und mit den nöthigen Bekleidungs-Gegenständen versehen werden mußten. Ebenso hat die Fortschaffung einer Blödsinnigen nach der Irren-Anstalt und deren reglementsmäßigen Ausstattung allein an 18 Rthlr. gekostet, welche wir indessen zum Theil wieder erstattet erhalten werden, weil annoch ein kleiner Nachlaß vorhanden ist.

Der Tit. X. würde daher jedenfalls noch bedeutend mehr überschritten worden sein, wenn uns nicht auch in diesem Jahre die Sammlung des Herrn Rektor Lehmann durch Verabreichung von Bekleidungs-Gegenständen an arme Schulkinder eine bedeutende Beihülfe gewährt hätte.

Es sind nämlich eingekommen:

1) an einzelnen Gaben	22 Rtlr.	22 sgr.	6 pf.
2) der Ertrag eines vom Herrn Cant. Holtzsch veranstalteten Kon- zerts	15	= 2	= 6 =
3) der Ertrag der ver- loseten Arbeiten der Schülerinnen . . .	39	=	
3) Bestand vom vori- gen Jahre	10	= 18	=
in Summa	87 Rtlr.	13 sgr.	

Davon wurden ausge-
geben 78 = 11 = 3 pf.
und blieben Bestand 9 Rtlr. 1 sgr. 9 pf.

Für diese Ausgaben wurden 42 Knaben mit Stiefeln, 33 Mädchen mit Schnürschuhen und wollenen Strümpfen, 1 Knabe mit einem Hemde, ein anderer mit ein Paar Luchhosen versehen.

Die Strümpfe wurden größtentheils von den damit Beschenkten in den weiblichen Unterrichtsstunden selbst gestrickt, mehrere fertig als Geschenk eingesandt. Diese Weihnachtsgeschenke gewähren stets eine doppelte Freude, einmal den Kindern, welche sie er-

halten, dann den Schülerinnen, welche durch die zur Verlosung kommenden Arbeiten, hauptsächlich durch ihre eigne Thätigkeit, ihren Mitschülerinnen eine Wohlthat und Freude gewähren. Es ist daher sehr erfreulich, daß die Einnahmen bis jetzt jährlich gestiegen sind. Es sind nämlich im Jahre 1836 60 Rtlr. 16 Sgr., im Jahre 1837 schon 73 Rtlr. 27 Sgr., in diesem Jahre außer $1\frac{1}{2}$ Pfund Wolle, 7 Paar Strümpfe, 1 Paar Schuhe und $1\frac{1}{2}$ Elle Tuch, 76 Rtlr. 22 Sgr. baar eingekommen und mit Gewißheit läßt sich ein ähnlich günstiges Resultat für die nächsten Weihnachts-Geschenke erwarten.

Der Tit: „Insgemein“ bietet deshalb eine so bedeutende Ueberschreitung dar, weil wir 30 Klastern Holz an Arme vertheilen mußten, da der tiefliegende Schnee sie verhinderte sich Raff- und Leseholz zu holen und die zum Theil bedeutende Kälte eine solche Unterstützung durchaus nothwendig machte. Auch die Ersparung bei den Almosen sub Tit. II. diese Extra-Unterstützung um so mehr rechtfertigte, indem wir mit der außer-

sten Strenge und der größten Sparsamkeit bei der Bewilligung von Almosen verfahren.

Die sämtlichen Mehr-Ausgaben betragen überhaupt 166 Rtlr.
 werden hiervon die gemachten Ersparungen bei andern Titeln mit 57 Rtlr. abgezogen, so bleibt nur 109 Rtlr.
 wirkliche Mehr-Ausgabe, welche durch die Mehr-Einnahme an laufenden Beiträgen der Einwohner und einiger andern kleinen Posten gedeckt wird.

In Bezug auf das sich herausstellende Mehr bei den Beiträgen der Einwohner glauben wir nur noch bemerken zu müssen, daß dasselbe nicht durch eine Erhöhung der Leistung einzelner, sondern dadurch erzielt wird, daß bei der Veranlagung streng verfahren und keine Befreiung gestattet wird.

ad Tit. II. Der Einnahme könnte es scheinen, als ob der dort bemerkte Ausfall an Zinsen durch eine Kapitals-Berminde- rung entstanden, dies ist aber nicht der Fall. Es wurde nämlich ein Kapital von 550 Rtlr. im Laufe des Jahres zurückgezahlt und dabei nur die Zinsen für 8 Monate berichtet, dies Kapital wurde zwar sofort wieder aus-

Rekapitulation der Einnahme bei der Armen-Kasse pro 1838.

Soll einkommen.			Zuel.	Gegenstand der Einnahme.	Ist eingekom- men.			Gegen die Soll-Einnahme.								
								Mehr.			Weniger.					
Fl.	Sgr.	S.			Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Wirklicher Ausfall.		Reste.			
Fl.	Sgr.	S.			Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.
1760	9	7	I.	An Beiträgen von den Einwohnern	1841	20	9	99	3	11	—	—	—	17	22	9
62	19	9	II.	An Zinsen von Kapitalien	44	4	1	1	2	9	9	14	3	10	4	2
4	15	10	III.	An Vermächtnissen	1	—	—	—	—	—	3	15	10	—	—	—
7	17	1	IV.	Von Hochzeiten	4	16	7	—	—	—	3	—	6	—	—	—
3	25	10	V.	Von Begräbnissen	5	5	—	1	9	2	—	—	—	—	—	—
2	21	3	VI.	Aus den Armenbüchsen der Gasthöfe	2	2	1	—	—	—	—	19	2	—	—	—
11	18	4	VII.	Aus dem Almosenkästchen bei Begräb- nissen	15	5	3	3	16	11	—	—	—	—	—	—
14	15	1	VIII.	Von Handwerks-Innungen	16	6	3	1	21	2	—	—	—	—	—	—
28	4	10	IX.	Von Kommunionen und Taufen . .	32	15	4	4	10	6	—	—	—	—	—	—
20	19	4	X.	An Insgemein	20	11	9	—	—	—	—	7	7	—	—	—
Summa nach dem Etat					1982	27	1	111	4	5	16	27	4	27	26	11
Hierüber:																
77	14	3	A.	Bestand	77	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	B.	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
256	4	10	C.	Reste	14	10	7	—	—	—	—	—	—	241	24	3
—	—	—	IX.	Ueber den Etat	550	—	—	550	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa der Einnahme					2624	21	11	661	4	5	16	27	4	269	21	2

Rekapitulation der Ausgabe bei der Armen-Kasse pro 1838.

Soll ausgegeben werden.			Titel.	Gegenstand der Ausgabe.	Ist ausgegeben.			Gegen die Soll-Ausgabe.							
								M e h r.			W e n i g e r.				
											Wirklich erspart.		Ausgabes- Reste.		
Pf.	Sgr.	S.	Pf.	Sgr.	S.	Pf.	Sgr.	S.	Pf.	Sgr.	S.				
164	—	—	I.	An Besoldungen	129	10	—	—	—	—	34	20	—	—	—
1401	17	10	II.	An Almosen für Stadtarme	1379	26	—	—	—	—	21	21	10	—	—
41	21	5	III.	An Ausgaben für Reisende und Ba- gabonden	55	9	3	13	17	10	—	—	—	—	—
10	7	2	IV.	Für Begräbniß armer Personen	9	—	—	—	—	—	1	7	2	—	—
50	—	—	V.	Schulgeld für arme Kinder	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	—	—	VI.	Hausmiethe für Arme	30	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
9	—	—	VII.	Legatzinsen	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	—	—	VIII.	Zur Schreiberei-Notthdurft	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
58	10	8	IX.	Arzenei- und Verpflegungskosten	60	15	4	2	4	8	—	—	—	—	—
39	12	2	X.	Bekleidung armer Personen	99	12	—	59	29	10	—	—	—	—	—
2	10	10	XI.	Insgemein	78	27	6	76	16	8	—	—	—	—	—
113	26	10	XII.	Zur Sammlung eines Bestandes	794	—	—	630	3	2	—	—	—	—	—
1916	16	11		Summa nach dem Etat	2705	10	1	846	12	2	57	19	—	—	—
				Hierüber:											
			A.	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			B.	Rechnungs-Bergütigungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	—	—	C.	Ausgabe-Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—
1956	16	11		Summa der Ausgabe	2705	10	1	846	12	2	57	19	—	40	—

A b s c h l u ß:

Die Einnahme beträgt	2624 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf.
Die Ausgabe beträgt	2705 10 1
Bleibt daher Vorschuß	80 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf.

geliehen, allein der Zinszahlungs-Termin war dadurch verändert worden und es folgt die Zahlung der andern Zinsen durch den neuen Schuldner erst in diesem Jahre. Es erscheint daher ein Ausfall, wo wir sogar einen kleinen Zins-Gewinnst erlangt haben, indem das Kapital vor Ablauf der Kündigungsfrist zurückgezahlt, bis zu dieser aber noch verzinst, und schon früher wieder ausgeliehen wurde.

Die Einnahme über den Etat wird durch das eben gedachte Kapital gebildet, wogegen 794 Rtlr. neu ausgeliehen sind, diese um 244 Rtlr. höhere Kapitals-Anlegung verursachte aber auch die Nothwendigkeit eines Vorschusses von 80 Rtlr. 18 sgr. 2 pf., welcher hoffentlich im laufenden Jahre durch die Einnahmen gedeckt werden wird.

Das Vermögen der Armen-Kasse besteht nach Abzug des Vorschusses überhaupt in 1473 Rtlr. und ist freilich noch zu unbedeutend um auf dasselbe besondere Hoffnungen gründen zu können.

Hospital-Kasse.

Da noch keine Veränderungen in der Verwaltung des Hospitals möglich geworden sind, die einzelnen Titel des nachstehenden Rechnungs-Extraktes keine besonderen Erläuterungen bedürfen, so bemerken wir nur noch wegen des Vermögens der Kasse Folgendes:

Am Schlusse des Jahres 1837 war ein Kapital-Vermögen vorhanden von 6199 Rtlr. davon wurden im Jahre 1838 gekündigt und zurückgezahlt . . . 400 Rtlr. welche sub Tit. II. in Einnahme gebracht sind. Die hier mehr sich zeigenden 2 Rtlr. 15 Sgr. sind Agio von 100 Rtlr. Konvention-Geld.

Nach Tit. XIII. der Ausgabe sind dagegen 650 Rtlr. neu belegt worden und hat sich daher das Kapital-Vermögen um 250 Rtlr. erhöht und beträgt gegenwärtig 6449 Rtlr.

Der Zustand der Kasse ist daher im Ganzen ein erfreulicher, da er fortwährend einen Ueberschuß darbietet, indessen ist er doch leider nicht von der Art, daß den Hos-

Rekapitulation der Einnahme bei der Hospital-Kasse pro 1838.

Soll einkommen.			Titel.	Gegenstand der Einnahme.	Ist eingekom- men.		Gegen die Soll-Einnahme.									
							M e h r.			W e n i g e r.						
										Wirklicher Ausfall.		R e s t e.				
Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.	Fl.	Sgr.	S.					
2	16	4	I.	An Silberzins	2	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
308	27	1	II.	An Zinsen von ausgeliehenen Kapi- talen	290	16	11	10	1	—	—	—	—	28	11	2
1	10	10	III.	An Vermächtnissen	1	—	—	—	—	—	—	10	10	—	—	—
—	27	6	IV.	Für Zinshühner	—	22	—	—	—	—	—	5	6	—	—	—
15	—	—	V.	An Mast- und Stampfgeld	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
71	29	8	VI.	An Zinsgetreide	115	16	10	43	17	2	—	—	—	—	—	—
1	21	11	VII.	Für Sueridons	1	12	—	—	—	—	—	9	11	—	—	—
1	3	4	VIII.	An Insgemein	1	2	6	—	—	—	—	—	10	—	—	—
403	16	8		Summa nach dem Etat	427	26	7	53	18	2	—	27	1	28	11	2
				Hierüber:												
152	15	2	A.	Bestand	152	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	B.	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
148	21	—	C.	Reste	51	4	3	2	17	3	—	4	—	100	—	—
—	—	—	IX.	Ueber den Etat	402	15	—	402	15	—	—	—	—	—	—	—
704	22	10		Summa der Einnahme	1034	1	—	458	20	5	1	1	1	128	11	2

Rekapitulation der Ausgabe bei der Hospital-Kasse pro 1838.

Soll ausgegeben werden.			Titel.	Gegenstand der Ausgabe.	Ist ausgegeben.			Gegen die Soll-Ausgabe.					
								M e h r.			W e n i g e r.		
Pf.	Sgr.	S.			Pf.	Sgr.	S.	Pf.	Sgr.	S.	Pf.	Sgr.	S.
91	23	9	I.	An Besoldungen	91	23	9	—	—	—	—	—	—
—	—	—	II.	„ Zinsen von Passiv-Kapitalien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	—	—	III.	„ Legatzinsen	10	—	—	—	—	—	—	—	—
56	10	—	IV.	„ Hospital-Verpflegung	56	10	—	—	—	—	—	—	—
11	14	6	V.	„ Festtags-Ergötzlichkeiten	11	14	6	—	—	—	—	—	—
4	12	6	VI.	„ Beerdigungen	1	12	6	—	—	—	3	—	—
4	28	8	VII.	Für Brennholzanfuhr	5	14	—	—	15	4	—	—	—
1	7	6	VIII.	Für Mahl- und Mehlfuhrlohn	—	—	—	—	—	—	1	7	6
7	17	6	IX.	An Backlohn	7	17	6	—	—	—	—	—	—
55	29	4	X.	An Hospital-Bedürfnissen	48	9	9	—	—	—	7	19	7
3	18	—	XI.	Zu Bauten und Handwerksarbeit	10	19	4	7	1	4	—	—	—
27	29	4	XII.	An Insgemein	19	13	7	—	—	—	8	15	9
128	5	7	XIII.	Zu Sammlung eines Bestandes	650	—	—	521	24	5	—	—	—
Summa nach dem Etat					912	14	11	529	11	1	20	12	10
Hierüber:													
—	—	—	A.	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	26	10	B.	Rechnungsvergütungen	2	26	10	—	—	—	—	—	—
—	—	—	C.	Ausgabe-Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa der Ausgabe					915	11	9	529	11	1	20	12	10

A b s c h l u ß:

Die Einnahme beträgt	1034	Rthlr.	1	Sgr.	—	Pf.
Die Ausgabe beträgt	915		11		9	
Mithin bleibt Bestand	118		19		3	

vitaliten vollständig der Unterhalt gewährt werden könnte, wohin zu gelangen unser besonderes Bestreben ist.

Servis-Kasse.

Der Zustand der Kasse ist in jeder Beziehung für befriedigend zu erachten, wie der nachfolgende Rechnungs-Extrakt nachweist und es fragt sich, ob es nicht angemessen und möglich erscheinen sollte die in neuerer Zeit eingeführte Einrichtung wegen der Quartiere der durchreisenden Offiziere und der Militair-Kommissionen wieder aufzuheben und das frühere Verfahren wieder einzuführen.

Es sind nämlich in Bezug auf die durchmarschirenden Truppen eine bestimmte Anzahl Häuser zu Offizier-Quartieren auszuersohn. Die höheren Herrn Offiziere, namentlich auch die Mitglieder der Militair-Kommissionen bei dem Ersatz-Aushebungs-Geschäft ziehen es dagegen vor, lieber ihr Quartier in den Gasthöfen zu nehmen und die zu Offizier-Quartieren veranlagten Hausbesitzer müssen daher das Quartier in den

Gasthöfen bezahlen, wenn sie selbst Raum und Lust haben Naturalquartier zu geben, was häufig zu unangenehmen Reklamationen Veranlassung giebt. Wenn das Objekt an und für sich auch nicht bedeutend ist, so liegt darin doch eine gewisse Prägravation für diese Hausbesitzer, und dennoch lassen es die Verhältnisse nicht zu, auf andere Weise dem Uebelstande abzuhelfen, als wenn die Bezahlung der Gastwirthe auf die Servis-Kasse übernommen, die Einquartierung der durchmarschirenden Truppen aber lediglich nach demselben Grundsatz regulirt wird, wie die Einquartierung der Garnison, wobei es sich von selbst versteht, daß die regelmäßige Unterbringung in den Gasthöfen sich nur auf die höheren Offiziere und die Mitglieder der Ersatz-Aushebungs-Kommission beziehen kann, so daß die Kasse gewissermaßen nur das übernimmt, was von den einzelnen Hauswirthen eigentlich nicht gefordert werden kann, nämlich eine Geldentschädigung statt eines Naturalquartieres, zu welchem sie bereit sind.

Zur Erläuterung der einzelnen Titel ist nur zu bemerken, daß die annoch aus der

Periode von 1824 bis 1832 ausstehenden Reste immer mehr auf die Beträge herab=sinken, welche sich zur gänzlichen Nieder=schlagung eignen und hoffentlich wird im Laufe dieses Jahres diese so höchst unange=nehme Sache endlich zur definitiven Abwif=felung gebracht werden.

Der bei Tit. III. sich darstellende Aus=fall rührt daher, daß die Miethen für die dem Militair eingeräumten Lokalien unmit=telbar an die Kammerei=Kasse abgeführt und nicht erst bei der Servis=Kasse in Ein=nahme und Ausgabe gestellt worden sind.

Die bei Tit. VII. sich herausstellende Ueberschreitung ist dadurch veranlaßt wor=den, daß in den Arrestlokalen, wo früher durch einen Ofen 2 Lokale geheizt wurden und daher häufig das eine Lokal ganz unnö=thig mitgeheizt werden mußte, 2 Ofen=Feue=rungen eingerichtet, die sämtlichen übrigen Ofen theils umgesezt, theils neu gesezt, auch die sämtlichen Lokale ausgeweißt und in Stand gesezt werden mußten.

Kirchen-Kasse.

Bei den bedeutenden Kommunal-Bauten, welche von der Nothwendigkeit geboten wurden und die Kräfte unserer Kasse bedeutend in Anspruch nahmen, hat bisher eine durchgreifende Reparatur unserer Kirche und der Neubau der Orgel verschoben werden müssen. Es freut uns, daß dieser Aufschub von vielen Seiten nur sehr ungern gesehen worden ist, weil wir darauf die Hoffnung gründen, daß man sich auch bereitwillig zu freiwilligen Opfern und Gaben entschließen wird, wenn wir den Bau zu beginnen im Stande sein werden, indem derselbe einen Kosten-Aufwand von circa 7000 Rtlr. verursachen wird, die Kirchen-Kasse aber dieselbe zu decken durchaus nicht im Stande ist.

Wir glauben annehmen zu können, daß unsere lieben Mitbürger, wenn sie den Zweck wollen, auch die Mittel wollen werden, und es soll, sobald dies erst feststeht, von unserer Seite gewiß nicht gezögert werden mit der würdigern Ausstattung unseres Gotteshauses vorzuschreiten.

Wir glaubten dies zuvörderst bemerken zu müssen, und gehen nun zur Erläuterung des nachfolgenden Rechnungs-Extrakts über. ad Tit. IV. und XXI. der Einnahme und Tit. VIII. der Ausgabe, welche den Kapitals-Verkehr bei der Kasse betreffen, bemerken wir Folgendes.

Es ist unser äußerstes Bestreben das Vermögen der Kirche, so viel als nur irgend möglich, durch rasche zinsbare Unterbringung der etwa zurückgezahlten Kapitalien und des Bestandes zu vermehren, und da sich die Rückzahlungs-Termine nicht immer mit den Gelegenheiten zur Ausleihung vereinigen lassen, haben wir oft Vorschüsse aus der Kammerei-Kasse gemacht, woher es auch kommt, daß die vorliegende Rechnung mit einem Vorschuß von 112 Rthlr. abschließt.

Das Mehr bei Tit. IV. kommt von neuen Ausleihungen seit dem Beginn der Stats-Periode, der Ausfall von zurückgezahlten Kapitalien.

Die sub Tit. XXI. über den Etat sich herausstellende Einnahme von 319 Rthlr. besteht lediglich in wieder eingegangenen Kapitalien, wogegen die sub Tit. VIII. der Aus-

gabe bemerkten 541 Rthlr. in neuen Ausleihungen bestehen, dergestalt, daß sich das Kapital = Vermögen um 222 Rthlr. vermehrt hat, wird aber der Vorschuß von 112 Rthlr. in Abzug gebracht, und der aus dem vorigen Jahre übernommene Bestand mit 74 Rthlr. ebenfalls beachtet, nur eine Ersparung von 46 Rthlr. nachweist, während im Etat auf eine Ersparung von 387 Rthlr. gerechnet war.

Zur Erläuterung dieses bedeutenden Minus müssen die andern Titel in Betracht gezogen werden.

Bei den Einnahmen hat der Klingebeutel ein Mehr von 72 Rthlr. gebracht, was bei der Durchschnitts-Einnahme von 99 Rthlr. sehr bedeutend erscheinen würde, wenn nicht davon die Ausgabe von 33 Rthlr. 20 Sgr. an die Kirchenväter, welche früher unmittelbar von dem Einkommen des Klingebeutel-Geldes bestritten, jetzt aber gesondert und sub Tit: „Insgemein“ in Ausgabe gestellt sind, in Abzug gebracht werden mußte, in dessen bleibt doch immer ein Plus von circa 39 Rthlr., was immer schon einen erfreulichen Belag für den fleißigern Besuch des Gottesdienstes giebt, da eben keine

Veranlassung vorhanden ist, anzunehmen, daß die einzelnen mehr als früher in den Klingbeutel legten.

Ein bedeutender Ausfall findet sich bei den gelöseten Kirchenstellen. Die Zuschreibung ist nämlich unterlassen worden, theils weil dadurch den Uebelständen bei der neuen Einrichtung der Kirchenstellen vorgebeugt werden sollte, theils weil das bisherige Verfahren so viele Uebelstände und Mißbräuche mit sich führt, daß eine neue Einrichtung durchaus erforderlich ist. Die betreffenden Vorschläge sind bereits von dem Kirchenvorstande gemacht und hoffentlich wird noch im Laufe dieses Jahres durch die Annahme derselben der Kirchen-Kasse eine gute Einnahme für jetzt und die Folge gewährt und der eingeschlichene Mißbrauch beseitigt werden. Bei der nächsten Verwaltungs-Uebersicht hoffen wir Resultate vorlegen zu können und begnügen uns daher mit der Andeutung des neuen Projekts.

Bisher pflegten die Kirchensitze ein Gegenstand eines unerlaubten Handels zu sein und der zeitige Besitzer zog einen Vortheil, welcher allein der Kirchen-Kasse gebührt. Man zahlte 20 bis 40 Rthlr., für einen

Kirchensitz an den frühern Besitzer, vermietete dergleichen für 1 Rthlr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr. jährlich, während man an die Kirchen-Kasse nur nach Verschiedenheit der Plätze und ob ein Verwandter oder Fremder den Sitz annahm 15 Sgr. bis höchstens 2 Rthlr. ein für allemal zahlte. Für die Folge soll nun jeder, der im Besitz einer Stelle ist, zwar dieselbe ohne alle Abgabe behalten, wer aber einen Sitz lösen will, nach Verschiedenheit der Plätze resp. 10, 15 und 20 Sgr. an die Kirchen-Kasse zahlen. Die Stellen sollen nach der Zeit der Anmeldung vergeben, den Verwandten ein Vorzug vor Fremden gewährt werden, sobald sie sich innerhalb 4 Wochen nach dem Tode ihrer Verwandten melden.

Die Einnahmen aus diesem Arrangement werden zwar Anfangs nur gering, für die Folge aber hoffentlich so bedeutend werden, daß der nur als höchst anstößig zu bezeichnende Beichtgroschen und Klingebeutel, abgeschafft und dafür eine angemessene Entschädigung den Herren Predigern davon gewährt werden können wird. Wir hoffen um so mehr, daß dieser Plan Anklang finden soll, da man für die Folge nur an die Kirche an Zinsen zahlen soll, womit man bisher Privaten unrechter Weise durch Kapitals-Zahlung bereichert und bei den

vorgeschlagenen Säzen sogar noch besser wegkommt.

Der Tit. XIII. für gewöhnliche Grabstellen bietet zwar auch einen Ausfall von 10 Rthlr. Dagegen sind für Grüste 87 Rthlr. mehr eingekommen. Der Preis einer gewöhnlichen Grabesstelle beträgt 7 Sgr. 6 Pf., es sind dazu circa 40 Q.F. Fläche erforderlich, die Kirchen-Kasse erleidet daher einen offenbaren Schaden, da sie bei dem Ankauf des neuen Kirchhofes für den Grund und Boden mehr hat zahlen müssen, als ihr durch die Bezahlung der Grabesstellen vergütet wird und es wird in Frage zu stellen sein, ob nicht eine angemessene Erhöhung des Preises anzuordnen sei.

Die Tit. XVI. und XVII. bieten gleichfalls Ausfälle dar, die indessen nicht zu vermeiden sind, weil sie auf bloßer Liberalität beruhen. Wird das Mehr und Weniger, ohne Rücksicht auf die Kapitals-Operationen, betrachtet, so bietet sich immer noch ein Plus von circa 100 Rthlr. gegen die etatsmäßige Einnahme.

Dagegen erscheint bei den Besoldungen eine bedeutende Mehrausgabe. Es war nämlich die Kirchen-Kasse in eine so schlimme Lage im Jahre 1827 gekommen, daß nicht blos die Kapitalien sämtlich konsumirt, sondern auch nicht unbedeutende Schulden

gemacht worden waren und dennoch ein jährliches Defizit von circa 300 Rthlr. verblieb; um dies zu decken wurden 161 Rthlr. Gehaltstheile der Gymnasiallehrer u. 162 Rthlr. 10 Sgr. Gehälter für Geistliche auf die Kammerei-Kasse auf so lange übernommen, bis die Kirchen-Kasse sich wieder erholt haben würde. Dieser Zeitpunkt war nun jetzt in so weit eingetreten, daß dieselbe wenigstens die Gehälter für die Geistlichen übernehmen konnte, welche daher als eine Mehrausgabe erscheinen.

Außerdem ist vorgeschriebenermaßen das Einkommen des Primariats während der Vakanz mit 552 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf. zinsbar belegt und der Zinsgewinn mit 27 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. als eine Mehr-Einnahme für den Herrn Primarius hier in Ausgabe gestellt.

Der Tit. II. der Ausgabe zeigt, daß die Schulden der Kirchen-Kasse sich bedeutend vermindert haben, unter dem Ausfall befinden sich aber auch 8 Rthlr. 21 Sgr. Zinsen von dem Kauffchilling des ehemaligen Hinterhauses der Primariatswohnung, welche dem früheren Herrn Pastor Primarius auf seine Lebenszeit gewährt werden mußten und nun in Wegfall kommen.

Das sich mit 8 Rthlr. darstellende Mehr dieses Titels rührt von 200 Rthlr. rückständigen Kaufgeld für den Hentsch'schen Wein-

berg her. Der neue Kirchhof füllte sich nämlich dergestalt, daß binnen Kurzem der Raum fehlen mußte, der alte Kirchhof konnte noch nicht wieder in Benutzung genommen werden, weil dort keine Ordnung bei den Gräbern beobachtet, sondern bis in die neueste Zeit bald hier bald dort neue Gräber gemacht worden waren, es blieb daher nichts anders übrig, als an die Erweiterung des Kirchhofes zu denken, und es wurde zu diesem Zweck im Jahre 1837 der daran stoßende Weinberg des Kandidaten Hentsch für 425 Rthlr. erkaufte, 225 Rthlr. baar bezahlt und 200 Rthlr. dem 2c. Hentsch verzinst.

Am Schlusse des Jahres 1838 betragen daher die Passiva der Kirchen-Kasse

266 Rlr. 20 sg.,

2012 Rlr.

die Activa

Das Vermögen hiernach

1745 Rlr. 10 sg.,

werden hiervon die obengedachten für das Primariat zinsbar belegten

552 Rlr. 7 sg. 6 pf. u. der verbliebene Vorschuß von

112 Rlr. 5 sg. also

664 Rlr. 12 sg. 6 pf.

in Abzug gebracht, so ergiebt sich als wirkliches Vermögen der Kirchen-Kasse circa

1080 Rlr.

Der Tit. VI. An Baukosten zeigt eine bedeutende Ueberschreitung, die durch eine umfassende Reparatur des ganz wandelbar gewordenen Glockenstuhls, der Glocken und des Thurm-Boden und der Treppen nöthig geworden war. Uebrigens ist die etatsmäßige Annahme von 20 Rthlr. bei dem Umfang der Kirchengebäude auch jedenfalls zu niedrig.

Die Ueberschreitung des Titels „Insgemein“ rührt daher, daß dem Herrn Diaconus eine Mieths-Entschädigung auf so lange gewährt werden muß, bis ihm eine Amtswohnung wird überwiesen werden können, und von der hier in Ausgabe gestellten Remuneration der Kirchenväter, welche, wie oben erwähnt, früher unmittelbar von dem Ertrage des Klingebeutels abgezogen worden war.

Der ganze Zustand der Kirchen-Kasse ist nach den vorstehenden Erläuterungen zwar als zufriedenstellend anzusehn, zeigt aber zugleich, daß ohne außerordentliche Beihülfe und neue Einnahme-Quellen gar keine Hoffnung vorhanden ist, aus den eignen Mitteln derselben die bevorstehenden bedeutenden Bauten im Innern der Kirche auszuführen.

Der Magistrat.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1006109 1